Calwer Wochenblatt

№ 114. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 21. Juli 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljj. Mk. 1,10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1,10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Einrichtung eines Hochwasser-Telephon-Nachtdienstes für das Nagoldtal.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß lt. Erlasses der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 23. Februar 1906 das K. Oberamt Calw ermächtigt ist, im Falle von Hochwassergefahr die Einführung eines ununterbrochenen Telegraphen- und Fernsprechdienstes beim K. Postamt Calw von Nachts 9 Uhr bis Vorm. 7 bezw. 8 Uhr zu beantragen. Die eingehenden Wasserstandstelegramme werden sodann vom Postamt aus der Zentralunfallmeldestelle in Calw, sowie den Wasserwerksbesitzern (Bäckermühle Tel. Nr. 6, Kratzenfabrik Baumann Tel. Nr. 7, Ver. Deckenfabriken Tel. Nr. 11, Baumwollspinnerei Kentheim Tel. Nr. 12, Wagner in Ernstmühl Tel. Nr. 48, Blank und Stoll Telefon Nr. 52, Kunstbaumwollfabrik Hirsau Tel. Nr. 55) mittelst Telephons mitgeteilt werden.

Die Zentralunfallmeldestelle in Calw wird das Oberamt und das Stadtschultheißenamt Calw, sowie die Telephonhilfstellen Station Teinach, (Mörsch), Liebenzell und Unterreichenbach hievon verständigen.

Die Hilfstelle Station Teinach wird hierauf die Schraubenfabrik Talmühle, (Tel. Nr. 2) und die Sägmühle von Theurer, diejenige in Liebenzell das dortige Stadtschulth.-Amt, (Tel. Nr. 8) und den Badbesitzer Deker, (Tel. Nr. 1), diejenige in Unterreichenbach das dortige Schulth.-Amt und das Sägwerk von Burkhardt, (Tel. Nr. 3), hievon benachrichtigen.

Die Staatskasse übernimmt alle Telegraphen- und Telephongebühren an Staats- und Gemeindebehörden, desgleichen auch die Kosten der Nachtdienstbereitschaft der Telegraphenbeamten. Die etwaigen Kostenrechnungen hiefür sind dem Oberamt zur Vorlage an das K. Ministerium des Innern, Abtlg. f. d. Straßen- und Wasserbau, zu übergeben.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, je beim Eintritt eines Bedürfnisses **rechtzeitig Antrag** auf Einrichtung eines Hochwassertelegraphennachtdienstes beim **Oberamt** zu stellen, damit ein entsprechendes Ansuchen an das K. Postamt Calw gerichtet werden kann.

Die in Iselshausen und Altensteig errichteten Pegelstellen haben den Auftrag, tagsüber von Vorm. 7 bezw. 8 Uhr bis Abends 9 Uhr bei Eintritt von Hochwassergefahr den Ortsbehörden im Nagoldtal Hochwassertelegramme zu übersenden. Die Ortsbehörden erhalten die Weisung, hievon jeweils die in Betracht kommenden Wasserwerksbesitzer zu verständigen.

Calw, 18. Juli 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die Gewitterschäden der letzten Wochen wurden dieser Tage von den Sachverständigen der Nord. Hagelversicherung in den Gemeinden Stammheim, Gechingen, Althengstett und Ostelsheim geschätzt und mit 6 bis 40 % reguliert. In den genannten Gemeinden sind die meisten Landwirte versichert.

Calw. Nächsten Sonntag den 22. Juli, soll bei günstiger Witterung die Enzpromenadebeleuchtung in Wildbad stattfinden; aus diesem Anlaß führt die Eisenbahnverwaltung den Personenzug 1182 (Wildbad ab 10.16, Pforzheim an 10.55 abends) aus, welcher in Brötzingen Anschluß an den Zug 303, Calw an 11.28 abends, erhält.

* Calw. Die Julinummer der Schwarzwaldvereinsblätter enthält eine treffliche Schilderung der alten Reichsstadt Rottweil, Mitteilungen aus der Vergangenheit über Schloß und Mühle Brandeck von Huber-Dornhan, eine hübsche Plauderei in fränkischem Dialekt über „E Rees vuun Mannem ins Schwabeland zu meiner Großmudder im Jahr 1856" von Therese Lorenz, eine Fortsetzung des Aufsatzes „Land und Leute von Göttelfingen im Schwarzwald", eine herrliche Naturbetrachtung „Im Tannenwald" von Volz-Heilbronn und eine Deutung einer rätselhaften Inschrift an einem Abendmahlskelch in Wildberg von Stadtpfarrer Dietrich daselbst. Mitteilungen aus den Bezirksvereinen, Bücherschau und Kartensache bilden den Schluß des wiederum reich und schön illustrierten Heftes.

Stuttgart 18. Juli. Eine große Trauerversammlung gab dem im 63. Lebensjahr verstorbenen Generalleutnat Grafen v. Scheler bei der heutigen Beerdigung auf dem Pragfriedhof das letzte Geleite. Als Vertreter Sr. Maj. des Königs war Generaladjutant General der Infanterie v. Bilfinger erschienen, ferner waren zugegen Kriegsminister Generalleutnant v. Marchtaler, Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth, Hofmarschall v. Vischer-Ihingen als Vertreter der Frau Herzogin Wera, der Gouverneur von Stuttgart Generalmajor v. Berger und viele aktive und inaktive Offiziere. Den Trauergottesdienst in der Kapelle hielt Feldprobst v. Blum, der den Verstorbenen als einen guten Kameraden, tapferen Soldaten, königstreuen Mann, liebenswürdigen Menschen und vornehmen Charakter schilderte. Alle, die ihn gekannt, empfinden seinen Tod wie einen persönlichen Verlust. Der Geistliche legte nach dem Wunsch

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russel.

(Fortsetzung.)

Der Himmel war trübe, ein gleichmäßiger, dicker Wolkenteppich bedeckte ihn, nur am westlichen Horizont, an der Stelle, wo die Sonne unterging, zeigte er eine rötliche Färbung. Die See war unruhig und sah schwarz aus, es wehte ziemlich scharf aus Süden. Die Bewegung des Schiffes war höchst unangenehm, denn es stampfte unregelmäßig und schlingerte stark.

Als die Schatten sich mit der zunehmenden Dunkelheit auf der See verdichteten, war der Anblick des bleifarbenen Himmels und der tiefdunklen Wogen ein unbeschreiblich niederdrückender. Das Aussehen des Wetters war so zweifelhaft, daß ich Ursache gehabt hätte, zum mindesten die obersten Bramsegel zu beschlagen, und einen Teil der großen Segel reffen zu lassen, aber ich nahm davon Abstand, um die Leute nicht annehmen zu lassen, daß dadurch unsere Fahrgeschwindigkeit veringert würde. Das wäre mir nicht dienlich gewesen für meine Rechnung am nächsten Tage, mit welcher ich Stevens beweisen mußte, wie schnell wir gesegelt und der Küste von Floriba näher gekommen wären.

Um acht Uhr weckte ich den Zimmermann und wartete, bis er auf Deck war, ehe ich es wagte, in die Koje des Hochbootsmanns einzutreten. Als ich die Tür leise öffnete, hörte ich den braven Burschen schnarchen wie einen Bär. Das Bündel mit seinen Kleidern lag bereit, ich nahm es schnell und klopfte an Miß Robertsons Tür. Sie erschien sogleich und ich überreichte ihr den Pack nebst meinem Südwester, den ich schon vorher aus meiner Kajüte geholt hatte.

„Was für ein Zeichen werden Sie mir geben?" fragte sie.

„Ich werde dreimal mit dem Stiefelabsatz auf die Decke Ihrer Koje klopfen. Uebrigens ist noch eine leere Koje neben der Ihrigen, welche Sie zum Umkleiden benutzen können, damit Ihr Vater Sie nicht sieht."

„Ich werde es schon einrichten, daß er mich nicht sieht," entgegnete sie. „Es ist besser, ich verlasse ihn nicht, denn er schlief eben ein, während ich mit ihm sprach, und wenn er aufwachen und nach mir rufen sollte, möchte ich mich ihm nicht in meiner Verkleidung zeigen, er würde darüber erschrecken. Wenn ich hier bleibe, kann ich mich allmählich anziehen und ihm im Notfall antworten, ohne daß er mich sieht."

„Vorläufig ist noch viel Zeit," fügte ich hinzu; der Hochbootsmann löst den Zimmermann erst um Mitternacht ab. Sowie dieser das Deck verlassen hat, werde ich mich zum Hochbootsmann begeben. Hier ist meine Uhr, Sie haben sonst kein Mittel, zu erfahren, wie spät es ist, ohne die Kajüte zu verlassen.

„Ist die Nacht dunkel?"

„Sehr dunkel, sie könnte für uns nicht besser sein. Haben Sie keine Sorge, mit Gottes Hilfe wird schon alles gut gehen. Der Zimmermann soll es doch ein gut Teil schwieriger finden als er denkt, das Schiff anzubohren. Der Hochbootsmann schläft fest, er schnarcht, daß die Fenster zittern; es war mir wahrhaft tröstlich, ihn zu hören, als ich eben die Sachen bei ihm abholte, kein Mensch könnte so schlafen, der von den nächsten Stunden ein Ende mit Schrecken für sich fürchtet."

Sie lächelte, und der Ausdruck ihres hübschen Gesichts ließ mich erkennen, daß auch sie einen Trost in diesem Umstand fand. Das war mir eine Beruhigung, und mit einem: „Also Glück auf" reichte ich ihr die Hand und ging.

Ohne einen Gedanken an Schlaf legte ich mich nunmehr auf mein Lager und deckte mich mit meiner Wolldecke zu. Ich schlief aber doch bald ein, und neu gestärkt erwachte ich um elf Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Verstorbenen dessen Konfirmationsdenkspruch Col. 1,12: „Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht" seiner Rede zu Grunde. Ein inhaltreiches Leben von innerem Gehalt und Wert, habe seinen Abschluß gefunden. Der Sarg wurde von 8 Unteroffizieren des Inf.-Regts. Alt-Württemberg aus Ludwigsburg zum Grab getragen, ihm voraus schritt das Musikkorps des Inf.-Rgts. Nr. 125 einen Trauermarsch spielend. Zu Beginn und Schluß der Trauerfeier blies die Musik Choralmelodien.

Stuttgart 19. Juli. (Kriegsgericht der 26. Division.) Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und Beleidigung hatte sich der Unteroffizier Eitel von der 1. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 119 zu verantworten. Der Unteroffizier äußerte zu dem Grenadier Henßler, dem bei der Abgabe von ärarischen Gegenständen eine Handtuch fehlte und der beim Abtreten eine schlechte Wendung machte: „Sie ganz gefährlicher Hund, Sie sind nicht wert, daß ich Sie anspucke." Außerdem befahl er dem Untergebenen, sich auf den Boden zu legen. Henßler weigerte sich mit den Worten: „Nein das tue ich nicht", den Befehl, der übrigens in keiner Beziehung zum Dienst stand, auszuführen. Die Gehorsamsverweigerung trug Henßler 7 Tage strengen Arrest ein. Gegen Eitel erkannte das Kriegsgericht auf 7 Tage Mittelarrest. — Der Leutnant der Reserve Wilhelm Braun, vom Landwehrbezirk Marburg, wurde wegen Herausforderung zum Zweikampf zu einem Tag Festungshaft verurteilt. Er ließ einem Marburger Professor eine Forderung auf schwere Säbel überbringen, die aber abgelehnt wurde. — Der Sergeant der Reserve Gutbrod vom Landwehrbezirk Stuttgart war vom Schöffengericht wegen Betrugs zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Das Kriegsgericht hielt Gutbrod angesichts dieser Strafe nicht mehr für würdig, die Stellung eines Vorgesetzten zu bekleiden und erkannte auf Degradation. — Der Grenadier Mechelke von der 4. Komp. des Inf.-Reg. 119 erhielt wegen Diebstahls gegen Kameraden 8 Monate Gefängnis.

Böblingen 19. Juli. Gestern vormittag 10¼ Uhr ereignete sich hier ein schweres Unglück. Der Steinbruchbesitzer Michael Haug erlitt beim Abräumen infolge eines Erdrutsches einen doppelten Beinbruch und so schwere innere Verletzungen, daß er nach 2 Stunden starb. — In Altdorf machten gestern abend und heute früh die Landjäger auf den 20jähr. Schmiedgesellen Zipperer, dessen Haus umstellt wurde, Jagd. Er soll bei Altingen O.A. Herrenberg am 17. ds. eine Hausiererin angehalten und beraubt haben. Der Verdächtigte flüchtete sich immer wieder in die Felder oder in den Wald.

Aus dem Würmtal 17. Juli. Die ersten Garbenwagen sind dieser Tage eingeführt worden; es handelt sich aber zunächst nur um Wintergerste, die schon gereift ist. Die Roggenernte wird in 10—14 Tagen beginnen, bis zur Haupternte dürfte es schon noch 3—4 Wochen anstehen; die Früchte sind noch ziemlich grün. Da das Stroh sehr rar ist, werden die neuen Gerstengarben sofort gedroschen. Das Oehmdgras wächst hübsch nach und der viele Regen hat den steinigen Aeckern heuer gut bekommen. Der Hagel hat freilich an manchen Gewächsen wie Hopfen, Ackerbohnen, Mohn geschadet. An Obst sind nur einige Bäume reich, die Mehrzahl steht leer. Auch unsere Imker haben heuer die Schleuder noch nicht oder ganz wenig gebraucht.

Ludwigsburg 19. Juli. Der im Verlaufe eines Familienstreites erfolgte Tod des Bauern Chr. Bossert von Oßweil erweist sich nach gerichtlicher Sektion als Folge eines Herzschlags, von dem Bossert in dem Augenblick als sein Sohn die Hand gegen ihn erhob, betroffen wurde, die kleine Wunde am Kopf kann nach dem Sektionsbefund nicht die Todesursache gewesen sein. Der Sohn ist heute morgen wieder aus der Haft entlassen worden.

Reutlingen 19. Juli. Nachdem vor einiger Zeit die Villa des Fabrikanten E. Gminder Ecke der Werner- und Tübingerstraße zum Zweck der Einbauung eines weiteren Stockwerks gehoben wurde, ist nun heute auch ein Komplex der Gminder'schen Fabrikanlage bei Betzingen durch Rückgauer jun. aus Stuttgart gehoben worden. Unter den an der Straße „Unter den Linden" anläßlich des Bahnhofumbaues zum Abbruch bestimmten Gebäuden befindet sich auch ein 4stöckiges neues Geschäfts- und Wohnhaus. Um dasselbe vor dem Abbruch zu bewahren, wird, wie verlautet, dessen Zurückschiebung in Erwägung gezogen.

Kupferzell O.A. Oehringen 19. Juli. Ein schweres Gewitter ging während der Nacht über unsere Gegend nieder. Im benachbarten Mangoldhall schlug der Blitz nachts 12 Uhr in die Scheune des Bauern Georg Eichinger ein. Das Gebäude brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Rieblingen a. D. 18. Juli. Der Taglöhner Anton Keller des Landwirtschaftsinspektors Mauntz in Altheim war mit Holzsägen an der Kreissäge beschäftigt; dabei wurde ihm ein Holzscheit so wuchtig an den Kopf geschleudert, daß der Schädel gespalten wurde. Der Verunglückte, der Familienvater ist, starb nach ½ Stunde.

Ulm 19. Juli. Wie verlautet, soll die deutsche Partei hier als Kandidat für die Landtagswahlen den Rechtsanwalt Dr. Schefold aufgestellt haben.

Riedhausen O.A. Saulgau 19. Juli. Der 4 Jahre alte Sohn des Bauern Wohlwender hier hat sich auf ein an den Wagen gespanntes Pferd gesetzt. Bevor sich jedoch das Pferd in Bewegung setzte fiel der Knabe herunter und brach das Genick. Er starb nach kaum einer halben Stunde.

Bretten 19. Juli. Gestern abend sind hier 3 Häuser und 4 Scheunen abgebrannt. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts näheres bekannt.

Berlin 19. Juli. An der Möckernbrücke hat sich heute Morgen kurz nach 8 Uhr eine Katastrophe ereignet, welche noch glimpflich abgelaufen ist. Ein schwerer Bierbrauereiwagen der Brauerei Schultheiß rannte gegen eine der Säulen, auf der die Brücke ruht. Die Folge davon war, daß dieser Teil der Brücke sich um einen halben Meter senkte. Einige Augenblicke später ist eine Lokomotive mit mehreren leeren Wagen über die Brücke gefahren. Es ist ein Glück, daß die Lokomotive über die Brücke hinüber gekommen ist und nicht in die Tiefe stürzte.

London 19. Juli. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Furchtbare Ueberschwemmungen haben im unteren Japan große Verheerungen angerichtet. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise unterbunden. In Nikko sind 600 Personen vom Wasser abgeschnitten. Der Bezirk von Ko-Fu bildet einen ungeheuren See. In Motzumotu stehen 4000 Häuser unter Wasser. Die Bewohner haben sich auf die Dächer der Zelte geflüchtet, wo ihnen Hilfe gebracht wird.

Wien 19. Juli. Dr. Kramarcz rechnete gestern im Wahlreform-Ausschuß aus, daß auf 48000 Deutsche und auf 54000 Tschechen je ein Abgeordneter komme. Dann sagte er, eine Wahlreform, die uns solches bietet, kann keine Wahlreform werden. Die Deutschen haben kein Recht dazu, uns in Böhmen so zu drücken, wie sie das beabsichtigen. Sind sie uns denn in irgend einer Beziehung überlegen. Trotzdem wollen sie uns durch ihre Forderung das Stigma einer minderwertigen Nation auf die Stirn drücken. Sie wollen, daß 48000 Deutsche ebensoviel bedeuten wie 54000 Tschechen. Kann Jemand glauben, daß wir uns so etwas werden bieten lassen ohne alles zu zerschlagen?

Petersburg 19. Juli. Die furchtbaren Agrarunruhen im Gouvernement Woronesch dauern bereits eine Woche an. Eine Bande von Tausenden von Bauern zieht von Gut zu Gut, jagt die Gutsbesitzer fort, zerstört die Gebäude, raubt das Vieh und äschert die Wirtschaftsgebäude ein. Trotzdem die requierierten Truppen scharf schossen, wüten die Bauern weiter. Hunderte sind bereis getötet worden. Schwer verwundete Gutsbesitzer fliehen und nehmen nur das allernotwendigste mit. Artillerie soll aufgeboten werden. Im Gouvernement Tambow Kreis Koslow hielten

---

Ich blickte durch das Fenster in die Nacht hinaus, es war pechdunkel. Um mich wach zu erhalten, steckte ich mir meine Pfeife an und überdachte noch einmal unsern Plan mit dem Bemühen, irgend einen Punkt in demselben zu entdecken, der vielleicht noch einer Verbesserung bedürfe, aber umsonst, ich konnte keinen finden. Mit voller Ruhe und festem Vertrauen sah ich der nächsten Stunde entgegen. Einmal nur kam mir noch der Gedanke, ob der Matrose, welchen man mit dem Anbohren des Schiffes betraute, auch den Teil des Vorderschiffes dazu wählen würde, in dem der Hochbootsmann sich befand; doch sagte ich mir, daß dieser den Kielraum und die Verstauung der Ladung genau kannte und seiner Sache sicher sein müsse.

Der Ton der Schiffsglocke, welche Mitternacht anzeigte, riß mich plötzlich aus meinen Gedanken. Jetzt begann mein Herz doch rascher zu schlagen. Stevens kam mit schweren Tritten die Kajütentreppe heruntergestampft und ging den Hochbootsmann zu wecken, welcher sich sogleich auf Deck begab.

Ich lag ganz still, denn ich dachte, er könnte vielleicht bei mir hereinblicken, und es schien mir für unser Vorhaben besser, ihn glauben zu lassen, ich schliefe. Er kam aber nicht und ich hörte ihn auch nicht zu Bette gehen. Das machte mich stutzig. Ich stand deshalb leise auf, schlich an meine Tür, zog behutsam den Schlüssel heraus und guckte durch das Schlüsselloch. Zu meiner Beruhigung sah ich ihn da, wie er eben mit einer Flasche Brandy aus der Speisekammer kam, sich ein Glas von einem der Gestelle nahm, dasselbe voll goß und mit einem Zuge leerte. Darauf trug er die Flasche wieder zurück und begab sich dann sogleich in seine Kajüte.

Jetzt war meine Zeit gekommen. Mochte er später auch vielleicht aus irgend einem Grunde wieder auf Deck kommen und mich dort treffen, das hatte nichts zu sagen, denn als Kapitän war ich gewissermaßen verpflichtet, auch außer der Zeit meiner Wache mitunter nach dem Wetter zu sehen und den Kurs des Schiffes zu kontrollieren. Trotzdem verließ ich meine Kajüte ganz ohne Geräusch, denn ich wünschte nicht, daß er mich hörte. Auf den Fußspitzen schlich ich die Treppe hinauf.

Die Nacht war nicht so dunkel, wie sie mir durch das Fenster erschienen war, aber doch noch dunkel genug für unseren Zweck. Ich suchte alsbald den Hochbootsmann auf und fand ihn am Besanmast lehnend.

„Sind Sie bereit?" fragte ich.

„Alles fertig."

„Haben Sie keine Furcht vor Ratten?" fragte ich lachend.

„Ach was, weder vor Ratten noch sonst was," entgegnete er gut gelaunt. „Hat die Lady meine Kleider schon an? Ich möchte sie doch gar gern sehen."

„Sie wird kommen, wenn alles so weit ist, daß Sie verschwinden können. Uebrigens: das Oberlicht muß zugedeckt werden, es wirft einen zu hellen Schein, ich möchte die Kajütenlampe nicht gern auslöschen, das könnte doch auffallen. Holen Sie doch eine Teerjacke und werfen Sie sie über, ich gehe inzwischen, um mit dem Mann am Rade zu sprechen."

„Wer ist denn dort?"

„Jim Cornish."

Wir gingen nun beide auseinander, er verdeckte das Oberlicht und ich unterhielt mich über Kurs, Wetter und dergleichen mit Cornish.

Nach einer Weile suchte ich den Hochbootsmann wieder auf und sagte: „Kommen Sie, wir wollen etwas miteinander auf und ab gehen, damit Cornish uns zusammen sieht."

Wir taten das und ab und zu blieben wir in seiner Nähe stehen. Als wir bei diesem Hin- und Herwandern wieder einmal am vorderen Ende des Hüttendecks angekommen waren, hielt ich an und sagte: „So, nun ist es genug, gehen Sie jetzt nach hinten und postieren Sie sich so, daß Cornish an der Wetterseite des Hüttendecks nicht vorbeisehen kann." Forts. folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bauern ein Meeting ab. Als Dragoner heranrückten und die Bauern sich der Verhaftung widersetzten, hieben die Dragoner mit den Säbeln drein. Die Bauern setzten sich zur Wehr, darauf schossen die Dragoner scharf. 80 Bauern wurden getötet, mehrere verwundet.

Petersburg 19. Juli. In Sewastopol begann gestern der Prozeß wegen des Militäraufstandes im vergangenen November. Angeklagt sind gegen 300 Personen. Ganz Sewastopol hegt Sympathien für die Angeklagten und wird diesem Gefühl durch Streik der Verkehrsbeamten Luft machen. Der Prozeß wird gegen vier Kategorien von Angeklagten geführt werden. Gestern saßen 95 Angeklagte hinter dem Eisengitter auf der Anklagebank, zugleich der Verteidiger und zwar aus Vorsicht gegen einen etwaigen Ueberfall des Gerichtssaales. Die Angeklagten erklärten durchweg, dem Prozeß nicht beiwohnen zu wollen. Die Untersuchung sei die Tatsachen entstellend geführt worden. Die Angeklagten lärmten und schrien derart, daß sie abgeführt werden mußten. Der Verteidiger mußte ebenfalls fortgehen. Nur 9 Angeklagte blieben im Verhandlungssaal. Ob der Prozeß wird zu Ende geführt werden können, erscheint fraglich.

Kiew 19. Juli. Eine gespannte nervöse Stimmung beherrscht die Truppen. Um allen Excessen bei den Regimentern vorzubeugen, bekommen die Offiziere fast keinen Stadturlaub. Gestern glaubte ein junger Offizier vom Maschinengewehr-Bataillon eine unpassende Aeußerung über die von ihm begleitete Dame zu hören. Er zog blank und verwundete einen zufällig vorbeigehenden Gymnasiasten. Dem Einschreiten des Festungs-Kommandanten, der sofort den Offizier arretierte, ist es zu verdanken, daß ein Zusammenstoß zwischen Zivil und Militär verhindert wurde. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vom Militärgericht gegen 2 Zivilpersonen wegen Totschlages eines Geheim-Polizisten verhandelt. Beide wurden freigesprochen. — Der Streik der Hafenarbeiter in Odessa hat für die Südwestbahn sehr unangenehme Folgen. 18 Dampfer mit Kohlen liegen im Hafen unausgeladen. Einerseits braucht die Bahn die Kohlen, andererseits zahlt sie den Dampferbesitzern große Entschädigungen, weil die Bahn sich verpflichtet hat, die Ausladung selbst vorzunehmen.

Newyork 19. Juli. In Socorro in Texas wurden Sonntag Morgen 52 Erdstöße verspürt und die aus 2000 Einwohnern bestehende Stadt gleicht jetzt einer Ruine. Die Bewohner leben andauernd in panikartigem Schrecken und entfliehen auf der Santafé Bahn. Doch auch auf ihr sind sie ihres Lebens nicht sicher, weil die Erde in großen Massen abbröckelt und auf das Geleise fällt. Das Wasser der heißen Quellen ist seit Beginn der Erdstöße um 10 Grad gestiegen. Im ganzen Rio Grande Tal halten die Erdstöße an und die Bewohner müssen auf freiem Felde kampieren.

(Eingesendet.)

Zur Schweinemarkt-Platzfrage.

Zuerst möchte ich betonen, daß mein diesbezügliches Ersuchen in Nr. 108 ds. Bl. eine Bitte und keine Bevormundung enthielt; denn über den seitherigen Platz zu streiten wäre leeres Stroh gedroschen. Nur das Eine möchte ich erwähnen, daß im Winter und bei Glatteis der Verkehr auf dem Schweinemarkt geradezu lebensgefährlich ist und die Haftpflicht doch auch eine Rolle hiebei spielen könnte. Auch ist den Herren Lehrern, welche in der Nähe des Platzes ihre Schullokale haben, durch den Schweinespektakel eine wahre Engelsgeduld zugemutet.

Daß der Platz bei der Turnhalle zu klein, oder daß der Turnplatz durch Abhaltung des Schweinemarkts notleiden würde, ist ausgeschlossen, da die Schweine in ihren Körben und Kisten gehalten werden.

Die Befürchtung, daß das Rindvieh durch die Schweine auferregt würde, zeigt, daß Einsender noch wenig Umgang mit diesen Tierspezies gehabt hat.

Betreffs der großen Sorge, daß die Bauern auch Platz zum Einstellen ihrer Pferde finden können, bemerke ich dem Einsender, daß er da ruhig die Bauern sorgen lassen kann.

Sollten einmal die Bürgerlichen Kollegien Calws über diese Sache beraten und abstimmen, so wird sich zeigen, daß auf einer Seite nicht blos die Stammheimer Bauernbündler, sondern alle Bauern und Händler, die den Schweinemarkt besuchen und viele Einwohner Calws stehen, auf der andern nur wenige Geschäftsleute.

Ich habe mein Eingesandt in Nr. 109 kurz, ruhig und sachlich geschrieben, bei dem Einsender vom 19. ds. aber scheint das eigene Interesse einer verständigen Beurteilung entgegenzustehen.

Dies mein letztes Wort zu der Sache.

Stammheim, 19. Juli 1906.

Fritz Weiß.

Gottesdienste.

6. Sonntag nach Trinit., 22. Juli. Vom Turm: 318. Predigtlied: 316 Aus Gnaden ꝛc. Kirchenchor: Ich bete an die Macht der Liebe ꝛc. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt Herr Stadtpfarrer Schmid.

Feiertag des Jakobus, 25. Juli. 9 Uhr: Predigt Herr Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag, 26. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus. Herr Dekan Roos.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Verkauf eines Wohnhauses und einer Partie Allmandbäume.

Aus der Konkursmasse des Christian Wiedmaier, Inhaber eines Cigarren- und Blumengeschäfts hier, kommt dessen Gebäude:



Haus Nr. 244 68 qm Wohnhaus mit Verkaufsladen, sowie Hofraum an der Altburgerstraße, Anschlag 4000 M.

am **Montag, den 23. Juli 1906, vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus aus freier Hand zum zweiten und **letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Sodann werden die vorh. unterhalb dem Windhof stehenden Allmandbäume, nämlich **18 Apfel-, 4 Birn-, 1 Kirschen-, 1 Zwetschgenbaum** am gleichen Tage **mittags 12 Uhr** an Ort und Stelle verkauft.

Zusammenkunft: Kreuzung der alten Altburgersteige mit dem Schillerweg.

Den 16. Juli 1906.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Krayl.

Stadtgemeinde Calw.

Bewerber um die neuerrichtete Stelle eines

Amtsdieners für das Gas- und Wasserwerk, die Stadtpflege, das Stadtbauamt und die Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung,

mit welcher die Verpflichtung zur Ausführung der allgemeinen Dienstgänge für diese Beamtungen, sowie zum Einzug der Gasgebühren und des Wasserzinses verbunden ist, wollen sich bis zum 31. Juli durch **selbstgeschriebene** Eingabe unter kurzer Darlegung ihrer Verhältnisse bei dem Unterzeichneten melden. Persönliche Vorstellung nur Vormittags.

Erforderlich ist eine Dienstkaution von 500 M. und Gewandtheit im Rechnen und Schreiben.

Gehalt: 800 M. mit 3jähriger Vorrückung um je 50 M. bis zu 1000 M.

Calw, den 20. Juli 1906.

Gemeinderat.
Vors.: Stadtschultheiß Conz.

Bad Teinach.

Das Jakobifest,

welches dieses Jahr in würdiger Weise veranstaltet werden wird, findet **Mittwoch, den 25. Juli (Jakobifeiertag),** hier statt.

Erstmals wird damit ein **Kinderfest** verbunden sein.

Zu dem Festzug nachmittags 3 Uhr ist möglichst zahlreiche Beteiligung in **Volkstrachten** erwünscht.

Alt und Jung sind hiemit zu der Feier höflichst eingeladen.

Schultheißenamt.
Schneider.

Stadt Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur **Herstellung eines neuen Turnhallebodens** erforderl. **Zimmer- und Schreiner-Arbeit** soll in Akkord vergeben werden.

Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügl. Angebote in Prozenten ausgedrückt, bis längstens **Dienstag, den 24. Juli 1906, abends 6 Uhr,** einzureichen sind.

Den 19. Juli 1906.

Stadtbauamt.
Hohnecker.

Hirsau.

Taschenuhr gefunden.

Abzuholen beim

Schultheißenamt.
Majer.

Militärverein Calw.



Samstag, den 21. ds. Mts., abends von 8½ Uhr an, Monatsversammlung bei Kamerad Karl Essig jun., Lederstr.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Gottlieb Heller.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, williges auf 1. oder 15. August gesucht.

Kaffee- und Speisehaus des Ev. Vereins.

Auf 1. oder 15. September wird für eine ältere, einzelne Frau ein

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, welches schon gedient hat, gesucht. Von wem ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Gesucht:

2 Säger, verheiratet oder ledig, bei entsprechendem Lohn. Für Logis könnte event. gesorgt werden.

Chr. Keller
in Calmbach.

Gewandtes

Mädchen

als Beihilfe für die Küche wird sofort gesucht.

A. Andler, Hotel z. Hirsch,
Teinach.

Arbeitergesuch

6 solide Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung sofort eintreten bei

J. J. Ziegler,
Baculawerk Wildberg.

Eine guterhaltene

Beerenpresse

ist zu verkaufen **Badstraße 361.**

Beerenpresse

mit Eisengestell, wenig gebraucht, hat abzugeben

Johs. Hinderer,
Tuchhandlung.

Neue Pfälzer Zwiebel

pr. Zentner M. 5.—, 10 Pfund 70 ₰, empfiehlt

D. Herion.

Ein kleines

Logis

sofort zu vermieten; bei wem, ist zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Geld bis 300 M. evtl. ohne Bürgschaft gibt sicheren Personen jeden Standes zu coulanten Bedingungen, ratenweise Rückzahlung. Selbstgeber: **Irmler, Berlin,** Gitschinerstraße 92.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neubulach.

Sonntag, den 22. Juli, Missionsfest.

Beginn nachmittags 2 Uhr.

Redner: Missionar **Frohnmeyer** (Indien) und **Köngeter** (Kamerun).

Concordia Calw.



Samstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, findet im Lokale, Brauerei Dreiß hier

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung werden die aktiven und passiven Mitglieder freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Laden

in günstiger Lage der Stadt, jetzt oder später zu **mieten** gesucht. Offerten mit Angabe und Preis vermittelt die Exped. ds. Bl.

Empfehlung.

Hiedurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das früher **Dierlamm'sche Bürstengeschäft** käuflich übernommen habe und in gleicher Weise in meinem Hause weiterführe.

Ich werde mir angelegen sein lassen, bei nur guten Waren und möglichst billigen Preisen meine werte Kundschaft stets zufrieden zu stellen.

hochachtend

Louis Schlotterbeck,
Seilermeister.

Kunstmühle Calw.

Einer geehrten Kundschaft empfehle meine sämtlichen

Mehle, Tafelgries, Castor,

bester Qualität,

sowie alle Sorten Futtermehl

Ad. Lutz.

Gutgehende Spezereihandlung

von zwei Fräulein zu pachten oder zu kaufen gesucht in Calw oder Umgebung.

Off. erbeten unter **C 100** an die Exped. ds. Bl.

Ia. große Belgierschweine



bringe ich kommenden **Samstag und Montag** im „Rößle" in Calw zum Verkauf.

Adam Lingenfelder.
Verkäufer: **Fritz März.**

Von einem größeren Sägewerk werden sofort gesucht:

1 tüchtiger Obersäger, welcher ein größeres Sägewerk selbständig leiten kann,
1 tüchtiger Feiler auf Wurster'sche Sägenschärfmaschine eingearbeitet,
8 Walzengangsäger, Stundenlohn 38—40 Pfg. je nach Leistung.
2 Kreissäger, Bretterfäumer, „ 38—40 „ „ „ „
6 Platzarbeiter, „ 35—40 „ „ „ „

Es werden nur verheiratete Leute eingestellt und sind Offerte unter **Nr. 1220** an die Exped. ds. Bl. richten.

Wegen Abbruch meines Magazins gebe bedeutende

Preisermäßigung.

Wilh. Bross,
Pforzheim,
Bahnhofstraße 3.



Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft aus dem Nachlaß der Karol. Schroth, ledig, im Hause der Frau Stiefel, Secklers Witwe am **Mittwoch (Jakobifeiertag), den 25. Juli, nachmittags von 2 Uhr an,** gegen Barzahlung folgendes:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, 1 Kasten, 1 Kommode, Tische und Stühle, 1 Küchekasten, 1 Nachttischle, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Gg. Kolb, Stadtinventierer.

Landhaus



in nächster Nähe Calws (Hirsau, Teinach bevorzugt) für dauernd ab 1. oder 15. September ds. Js.

zu pachten gesucht.

Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen.

Offerte mit Preisangabe befördert unter **„Landhaus"** die Expedition ds. Bl.

Garbenschnellbinder,

gefärbt und natur, mit neuestem Holzverschluß, empfiehlt billigst

Louis Schlotterbeck, Seiler.

LOSE

der **Ebinger Geldlotterie** à 1 ℳ empfiehlt

Winz, Friseur, Lederstraße.

☞ In meine Kollekte fielen zwei Haupttreffer der Liederhalle-Lotterie.

Empfehle gute

Lauffener Kartoffeln

per Pfund 8 ₰, bei größerer Abnahme billiger.

D. Herion.

Im Auftrag zu verkaufen:

1 Farbmühle und 2 zweirädrige Karren.

Näheres zu erfragen **Lederstraße 185** bei **Karl Schlienz.**

Auf 1. Oktober sucht einen

Bäckerlehrling

unter günstigen Bedingungen

Schnürle.

Am nächsten **Mittwoch, den 25., nachmittags 2 Uhr,** verkaufe ich

1 Futterschneidmaschine,
1 Putzmühle,
6 Sieb,
Simri und verschiedene landwirtschaftl. Meßgeräte.

Liebhaber lade dazu ein.

G. Pfleiderer.

Pritschenwägelchen

in bestem Zustand,

Standfässer mit Deckel, Körbe und Säcke,

2 schöne Fässer, 300 u. 500 Ltr. haltend.

1 eichene Stande, 500 Ltr. haltend,

verkauft

Albert Haager.



Peru-Tannin-Wasser ist das beste Kopfwasser der Gegenwart. Beseitigt innerhalb 14 Tagen sämtliche Kopfunreinigkeiten und Haarausfall. Zu haben à ℳ 1.75 pr. Flac. bei

Friseur **Hammann.**

Frühkartoffeln

per Pfund 6 ₰ verkauft

G. Beißer, Siebmacher.



In **Calw** zu haben bei **Aug. Dollinger.**

Weilderstadt.

Pferde- und Vieh-Verkauf.



Eine 3jährige hellbraune, 2mal prämierte **Stute,** eine 2jährige schwarzbraune **Stute,** beide zur Zucht geeignet, ferner zwei 10 und 11 Monate alte **Zuchtfarren** setzt dem Verkauf aus

Adolf Eble z. Linde.

Papier- Servietten

mit und ohne Aufdruck empfiehlt die Druckerei ds. Bl.

☞ Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **G. Ulmer,** Aussteuergeschäft in Stuttgart, bei.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag | Beilage zu Nr. 114. | 21. Juli 1906.

Litterarisches.

Die **„Süddeutschen Monatshefte“**, welche im Verlag von Adolf Bonz in Stuttgart erscheinen und von P. Cassmann in München herausgegeben werden, veröffentlichen im Juliheft sehr interessante Aufsätze von den namhaftesten und rühmlichst bekanntesten Schriftstellern Deutschlands. Der Inhalt der Hefte, die in den 3. Jahrgang eingetreten sind, ist überaus reichhaltig; wir finden darin sowohl geschichtliche Studien als auch Fragen der Gegenwart in überaus sachkundiger und neuer Weise behandelt und mit offenem Blick dargestellt. Im Juliheft hat Frau **Auguste Supper** einen lebendfrischen Beitrag gegeben mit der Erzählung **„Leut“**. Die in der Erzählung entworfenen Schwarzwaldbilder zeichnen sich durch vornehme, treffende Charakterisierung und durch einen von Herzen kommenden frischen Humor aus. Eine sehr gelungene Episode, ungemein lebendig gehalten und frisch aus dem Leben gegriffen, ist die Erzählung von der **„Altersrentnerin“**, welche wir hiemit zum Abdruck bringen. Wir hoffen damit den vielen Verehrern der Supper'schen Erzählungen und Dichtungen eine Freude und angenehme Unterhaltung zu verschaffen.

Hinter dem Dorf, neben dem „Feuerweiher“, um den die Pappeln stehen, ist die Flachsbreche.

Jetzt ist der mit ungleichen Steinplatten belegte Platz leer und tot, denn die zähen Stengel, die später den schimmernden Lein geben sollen, sie stehen noch drüben im Feld, lassen sich den Wind über die Köpfe streichen und denken nicht ans Ende. Aber wenn die Zeit gekommen ist, dann drohen auf den Steinplatten die Brechstühle, dann schwingen braune Weiberarme die Flachs- und Hanfbündel, dann knarren und schlagen und wettern die hölzernen Hebearme, unter denen alles Harte und Spröde rettungslos splittern und zerstäuben muß, bis die freigelegten Fasern geschmeidig werden, wie ein hartes und sprödes Menschenherz unter der zerbrechenden Hand des starken Schicksals.

Kunstlos aufgemauert, auf der Wetterseite halb zerbröckelt, steht der Dörrofen zur Seite, in dem die trockenen Stengel geröstet werden, bis sie so spröd sind, daß sie krachen und splittern. Wichtig und verantwortungsvoll fast wie ein Ministerposten ist der Platz vor dem Ofen. Die Weiber vom Dorf stellen keine Junge dorthin. Man weiß ja, wie die Jungen sind! Wenn das Herz noch leicht Feuer fängt, ist auch der Flachs und der Hanf nicht sicher.

Bei der Madel aber ist keine Gefahr mehr. Der Schnee liegt schon längst auf ihrem achtzigjährigen Kopf. Und kein Schnee kühlt besser als just diese Sorte.

Ich kenne sie lange schon die Alte und habe sie oft in voller Tätigkeit am Dörrofen gesehen. Sie hat dann die Aermel aufgestreift, daß die mit braunfleckiger Haut überzogenen Röhrenknochen, die sie ihre Arme nennt, sichtbar werden. Das braune Kröpflein baumelt oben über dem Hemdstreifen, und in den tiefen Furchen und Runzeln des Gesichts klebt Asche und Ruß.

Schön im landläufigen Sinn ist sie dann nicht die Madel; aber wer nicht versessen ist aufs Landläufige, der kommt auf seine Rechnung.

Aus dem beschmutzten Gesicht spricht höchste Hingabe an eine übernommene Pflicht. Sorgsamste Treue, heiligster Eifer und das Bewußtsein einer schweren Verantwortung schauen zwischen Ruß und Runzeln der welken Haut. Das sind Reize, die so manchem glatten Lärvchen abgehen. Vor Jahren sei die Madel eines schönen Tags am Sterben gewesen.

„Lieber Herrgott,“ habe sie damals gebetet, „du ka'st doch mi net sterbe lau! Wer soll denn no Flaa'hs dörre?“ —

Und der liebe Herrgott hat offenbar auch keinen passenden Ersatz auf den wichtigen Posten gewußt, denn er ließ die Madel dem Dorf und dem Dörrofen.

Heute, wie ich zwischen den Wiesen daherschlendere, den Pappeln und dem Weiher zu, sehe ich die Alte am Rain hinter dem Ofen sitzen, an dem's doch zu dieser Jahreszeit noch nichts zu tun gibt.

Sie sieht aber auch nicht aus, als sei sie arbeitshalber da. Ein Feiertagsglanz liegt zwischen den Runzeln, und um das Kröpflein spielen Sonntagslichter. Die schneeigen Haare sind frisch gekämmt und weiße Hemdärmel decken die Knochenarme.

Sie kaut etwas, die Alte. Ich sehe den eingesunkenen Mund die mahlenden, zerreibenden Bewegungen der Zahnlosen machen.

„Grüß Gott, Madel,“ sagte ich, „schmeckt's?“

Verstohlen deckt sie die Schürze über etwas, das ich nicht sehen soll und faltet scheinheilig die Hände im Schoß.

„Jo,“ nickt sie dann kurz angebunden.

Ich kann's mit Händen greifen, daß ich hier überflüssig bin, aber wenn einer nun schon 'mal Leut' sucht, Leut' vom Schwarzwald, dann darf er kein allzu zartes Fell haben. Umständlich lasse ich mich neben der Alten nieder auf den Rain, an dem die Grillen zirpen.

Ich sehe es wie Unbehagen oder Aerger oder Verlegenheit über meiner Nachbarin Gesicht gehen; aber ich verhärte mein Herz im Dienste der Wissenschaft.

Schweigend sitze ich und sehe die verräucherten Ritze der Ofenwand vor mir an. Ich kann warten. Wer warten kann, ist immer im Vorteil einem Ungeduldigen gegenüber. Und ungeduldig ist die Madel, das sieht ein Blinder.

„Wöllet Se 'uf Calw?“

„Ja, ich will nach Calw.“

„'s ischt no drei gute Stond.“

„Ich mach's in zwei.“

„'s könnt no e Wetter komme heut!“

„Ich habe meinen Schirm.“

Lange Pause. Die scheinheiligen Hände auf der geheimnisbergenden Schürze zucken ein paarmal.

Ich fühle ein menschliches Rühren.

„Madel,“ sage ich, „esset doch weiter, vor mir brauchet Ihr Euch nicht zu genieren.“

Sie sieht auf mit unsicheren Augen. Dann schluckt sie und ich weiß genau, sie hat eben eine Lüge geschluckt, die ans Tageslicht wollte.

Plötzlich, mit einem hastigen Ruck, als sei sie zu einem verzweifelten Entschluß gekommen, zieht sie die Schürze beiseite. Eine appetitliche, angebissene Wurst und ein weißes Brot kommen zum Vorschein.

„Da seh' einer her!“ sagte ich ehrlich erstaunt, denn ich kenne die gebräuchliche Kost da oben und weiß, daß Wurst und Weißbrot sonst nicht auf dem Speisezettel der Waldweiber stehen. Die Alte deckt ihre dürren Hände über die Schätze und schaut mich an. Ein scheues, verschämtes Leuchten sehe ich in ihren Augen und dann die trotzige, fast herausfordernde Frage: was geht's dich an? — —

Nein, mich geht's nichts an und ich frage nicht. Meinetwegen kannst du Schnepfen und Caviar speisen, alte Madel — ich frage nicht. Aber ich weiß, daß du mir um so sicherer erklären wirst, wie die Wurst und das Weißbrot den Weg fanden in deine gekrümmten, zitternden Hände. Denn eher läßt ein Bauer von dort oben den Verdacht eines Mordes auf sich ruhen, als den Verdacht unmotivierten Wurst- und Weißbrotessens. Naschhaft und verschwenderisch sein, das gilt für die verächtlichste, die verderblichste Untugend, ja, für den Anfang vom Ende.

Geräuschlos, verstohlen ißt die Alte weiter.

Die Wespen, die zwischen den Ritzen des Dörrofens nisten, umschwirren uns beide in frecher Begehrlichkeit.

Die Madel schlägt nach ihnen murmelt etwas, das ich nicht verstehe.

Dann lacht sie kichernd auf. „Geltet Se, Herr, wenn des Ziefer e mol so alt ist wie i, — — —“

Ich verstehe nicht, was sie meint und lache aus Gefälligkeit mit. Auf einmal legt sie mir die Hand auf den Arm und sieht mich an, ernst, mit einem ganz verinnerlichten Blick: „Wie hot jetzt au d'r Schultes g'sait, daß mer's heiße tät, ond wer's ei'gricht' hatt? —“

Ratlos und blöd schaue ich auf die Fragende. Ob sie wohl wirr ist im alten Kopf?

Jetzt schüttelt sie meinen Arm in großer Ungeduld.

„Ha, des müsset Sie doch wisse, des wisset doch die Herre von der Stadt.“

Ich schäme mich, daß mein Wissen hinter dem der normalen Stadtherren so weit zurückbleibt; aber ich weiß schlechterdings nicht — —

„Ha no,“ fährt die Alte fort, läßt meinen Arm los und streicht die Schürze glatt — „wenn mer e mol alt ist und nix meh schaffe ko' und kriegt doch Geld vo' der Post, oder vom Schultes, oder was weiß i — wie heißt mer denn no des — — —?“

Mir geht ein helles Licht auf.

„Altersrente,“ stammle ich.

„Ha jo, Altersrente — so hot der Schultes g'sait, ond e alter Kaiser ond so Herre häbet 's eig'richt, extra für so alte Weiber ond Manne, wo nemme schaffe könnet. — Ha, meiner Lebtag han i so no nix g'hört! Heut han i's zum erste Mol kriegt, und der Schultes sächt, i krieg's jetzt älle Monat. Und wenn er mi wär, hot er g'sait, no tät er sich jetzt glei ebbes Guets — i häb's jo jetzt dazue. No han i mer bei 's Brenners Gottlieb die Wurst und des Weißbrot 'kauft. — Lieber Heiland, wer hätt' au des g'laubt! — Alleweil, so weit i z'ruckdenke ko, ist 's Geld so rar gwe bei mir, — und jetzt kommt's mit d'r Post. Wie viel Mol han i mer in meine junge Johr g'wünscht: i möcht' no au reich sei, daß i mer hie und do a Wurst kaufe könnt, und jetzt langt's au no Weißbrot. — —“

Die Alte hält ihre runzeligen Hände gefaltet und schüttelt wieder und wieder den Kopf wie in ungläubigster Verwunderung. Das Kröpflein wackelt und mit den weißen Haaren spielt der Wind. Ich sitze verstummt, und ich denke: Lieber Freund, was hast du jetzt davon, daß du Leut' suchtest im Schwarzwald? — Schämen mußt du dich, so recht gründlich und von Herzen schämen — weiter nichts. Und weil man sich nicht gerne allein schämt, so sehe ich mich nach Genossen um. Da fallen sie mir alle ein, die, die ihre klugen Mäuler so weit aufreißen, alle die, die unseres alten Kaisers und unseres Bismarcks gewaltiges Werk mit einem einzigen Wort ihres Mundes abtun, alle die, die unsere sozialpolitischen Wohlfahrtseinrichtungen in ihrer ganzen „Lumpigkeit“ erkennen. Und auch die fallen mir ein, die unter dem „toujours perdrix“ seufzen, die, denen die Zusammenstellung der täglichen Tischkarte schwere Sorgen macht, die, die mit Mühe und Not durch sechs Wochen Karlsbad paralysieren können, was sie durch die übrigen sechsundvierzig Wochen angerichtet haben. — —

Ich ziehe meinen Hut vor der Madel so tief, wie vor jemand, von dem man vieles gelernt hat; und drücke mich aus ihrer Nähe so eilig, wie aus der Nähe eines Menschen, von dem man eventuell noch viel mehr lernen könnte. Kein vernünftiger Mensch, der etwas auf das Gleichgewicht, den Gleichmut seiner Seele hält, wird ohne Not neben einem kropfigen Weiblein sitzen bleiben, das Gott und sein Geschick und die Lindigkeit der menschlichen Gesellschaft preist um einer Wurst willen. —

Allerlei Lebenswahrheiten.

Ein Philosophieprofessor: „Es gibt Trugschlüsse, ohne die der Mensch nicht leben kann.“

Ein Hotelier: „Neuvermählte gibt's, die glücklich sind, solange sie im Hotel wohnen.“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Kohler & Pflaum
Weil der Stadt.
Colonial-, Oel- u. Fettwaren en gros.
Versandt nur an Wiederverkäufer.

Goldene Medaillen



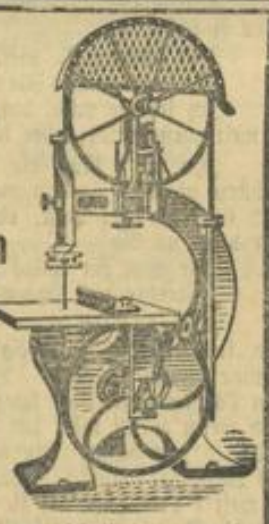
Klosterbrauerei Alpirsbach
— Karl Glauner —
empfiehlt ihre **Lagerbiere, hell** u. **dunkel,** sowie als Spezialität
Klosterbräu = Pilsner
4 Monate alt
ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleichgestelltes Produkt.
Spezial-Ausschank:
Bahnhofrestauration Calw.
Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiabfüllung) an Private abgegeben.

Teinacher Hirschquelle.



rein natürliches Tafel- & Gesundheitswasser
Jahres-Versand 4000000 Flaschen
Hier zu haben bei
Adolf Belthle, vorm. Rau.
Hauptvertrieb f. Württemberg:
Thomä & Mayer,
Stuttgart und **Teinach.**
Telephon 7.

Rud. Kölle,
Maschinenfabrik, Esslingen a. N.
Spezialität:
Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen



Laufzapfen, gehärtet und geschliffen
Ringschmierlager mit Phosphorbronze
komplette Einrichtungen für
Schreinereien und Sägereien
in neuer bestbewährter Ausführung.
Erste bestrenommierte Fabrik
Fahrbarer Bandsägen.
Feinste Referenzen. Gold. Medaille Durlach 1903.
In **Rottenburg** sind 10 Anlagen, in **Tübingen** 12 Anlagen und in **Freudenstadt** 10 Anlagen im Betrieb, worüber Adressen und beste Referenzen zur Verfügung stehen.



Vorrätig in Packeten zu 40 und 80 Pfg. bei **Th. Hartmann,** Neue Apotheke.



Corinthen u. Rosinen
zum billigsten Preise empfiehlt
D. Herion.

Tricot-Unterkleider
in Reinwolle, Halbwolle und macco Baumwolle
aus **bestem** Material, bei **billigsten** Preisen empfiehlt für die Sommersaison
G. J. Stroh,
Tricotwarenfabrik.

Most
aus **Baders Conserven** bereitet, ist von ächtem Obstmost kaum zu unterscheiden. Packete zu 50, 100 u. 150 l sind zu haben bei
J. Schneider, Küfermeister.

Naxos-Putzkalk
gibt jedem Metall den schönsten Hochglanz. Greift nicht an; sparsam im Gebrauch.
Pakete 25 und 50 ₰. Offen pr. Pfund 1 ℳ.
Neue Apotheke.

Photographische Anstalt C. Fuchs, Marktpl.
Telephon 87.
Neueste Einrichtung.
Aufnahmen bei jeder Witterung.
Vergrösserungen werden nach jedem Bild aufs schönste ausgeführt.
Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Gold
wert ist ein gutes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weisse, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles erzeugt die allein echte:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **H. Beisser, W. Schneider, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg** in **Calw;** in **Weilderstadt: Apoth. Mehltretter.**

Meinen selbstgebrannten
Fruchtschnaps
zu Ansätzen empfiehlt
F. Maier z. Schwane.

Asphalt-Röhren,
freistehende
Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpflaster etc.
empfiehlt
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Vorhang-Gallerien,
echt Eiche, Nußbaum und Imitation.
Gold- und Polirleisten
in großer Auswahl,
Oval- und Photographierahmen, Photographieständer,
Ansichten von Calw und Umgebung,
Glasbilder u. s. w.
hält bestens empfohlen
W. Schwämmle, Glaser
beim Rößle.
Das Einrahmen von Bildern, Brautkränzen und Blumen wird schön und billig ausgeführt. D. O.

Bei Diarrhoe und Darmverstimmung
werden mit Erfolg angewendet
alte griech. Weine,
roter Candia zu 95 ₰,
süsser Mavrodaphne zu ℳ 2.—
die ¹/₁ Flasche.
Emil Georgii.

Ein neues
Küchenbuffet
hat zu verkaufen
Fritz Schaible.

Asphalt-
Belage aller Art,
Holzcement- und Dachpappe-Dächer
Holzpflaster 2c.
J. A. Braun, Stuttgart.



Bezirksagenturen:
Ernst Schall, Calw,
Gottlob Schmid, Nagold.
Generalvertretung:
Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring



Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzufer 16.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw